

Claudia Gliemann

# Es war einmal ein Virus

## Worum geht 's?

„Es war einmal ein Virus“ ist ein Gedicht über die Corona-Zeit. Corona hält Einzug und die Welt ist gelähmt. Halt! Nicht die ganze Welt! Nur die Menschen. Die Tiere sehen das Leid der Menschen und wollen ihnen helfen. Gemeinsam überlegen sie, was sie tun können.

**Ab 7 Jahre**

## Wer ist HopeLit?

HopeLit ist ein Zusammenschluss von Kreativen, meist aus der Buchbranche. HopeLit möchte mit kreativem Input Hoffnung schenken und ein Lichtblick sein in einer Welt, die im Moment so chaotisch ist. HopeLit möchte zeigen: „Wir halten zusammen, über Branchengrenzen und Konkurrenzsituationen hinweg. Es gibt ein Leben nach der Corona-Krise, und darauf arbeiten wir hin. Gemeinsam. Insieme. Ensemble. Samen. Birlikte ...“

## Was dürfen Sie mit unseren Texten und Bildern machen?

Dieses Buch wird von HopeLit zur Verfügung gestellt und darf im Jahr 2020 gern kostenlos ausgedruckt, verbreitet und vervielfältigt werden, jedoch nur in dieser Form. Jegliche Änderungen und Bearbeitungen sind nicht gestattet. Zudem dürfen keine Kosten für z. B. Druck oder Papier, weder gegenüber HopeLit noch dem Endnutzer, geltend gemacht werden. Auch eine weitere Verbreitung im Internet oder auf anderen Plattformen ist nicht gestattet. Gerne dürfen Sie auf unsere Webseite verweisen: [www.hopelit.de](http://www.hopelit.de). Alle Rechte vorbehalten.

### Impressum:

[www.hopelit.de](http://www.hopelit.de)  
Copyright © 2020 HopeLit  
[hallo@hopelit.de](mailto:hallo@hopelit.de)

Mittelstraße 12  
76227 Karlsruhe  
Deutschland/Germany

**Verantwortlich:**  
Sandra Bennua  
Melanie Czarnik

Claudia Gliemann  
Elisabeth Jäcklein-Kreis  
Ann Cathrin Raab

Anja Samstag  
Sabrina Weber



Mit Illustrationen von  
**Sarah Scherber**

Claudia Gliemann

# Es war einmal ein Virus

Es war einmal ein Virus,  
der kam von ganz weit her.  
Blau war er, mit Stacheln.  
Alle fürchteten sich sehr.

„Corona!“, rief die ganze Stadt,  
man blieb fortan zu Haus.  
Alle hatten große Angst  
und trauten sich nicht raus.

Kinos und Cafés,  
sogar Schulen machten dicht.  
Die Welt stand still  
und verstand es einfach nicht.

Die Menschen hatten Angst  
und trauten sich nichts mehr.  
Die Tiere tief im Wald  
betrübt das gar sehr.

Da rief der kluge Dachs:  
„Das kann doch gar nicht sein!  
Das sind doch unsere Nachbarn,  
wir lassen sie nicht allein

Sie arbeiteten zusammen  
bei Tag und auch bei Nacht.  
Was der eine noch nicht hatte,  
wurde vom anderen gebracht.

Wenn eins nicht ging,  
wurde das Nächste probiert.  
So ging es weiter und weiter –  
es wurde geforscht und experimentiert.

Sie gaben nicht auf  
und schafften es tatsächlich:  
Sie fanden das Mittel  
und freuten sich prächtig.

Und weil die Menschen glauben,  
dass Tiere nicht viel können,  
waren sie so klug,  
den Menschen den Erfolg zu gönnen.

Sie schmuggelten das Mittel  
sofort in ein Forschungslabor.  
Die Menschen dachten, sie hätten's erfunden  
und jubelten im Chor.



Corona musste weichen  
und wurde nicht mehr gesehen.  
Und die Menschen lebten weiter  
als wäre nichts geschehen.

Doch die Tiere erzählen sich noch heute,  
von den Menschen und der Zeit,  
als sie Grenzen überwandten,  
um den Menschen zu helfen in ihrem Leid.

Jedes Jahr im August  
treffen sie sich im Wald  
und feiern das Coronafest  
und ihren Zusammenhalt.

Sie waren da, als man sie brauchte.  
Das macht sie stolz und macht sie froh.  
Einer ist nicht alles.

... und Papier geht nur ins Klo.



Hier bist Du gefragt.  
Zeichne, wie die Tiere und Menschen sich freuen!